

Gang gekommen ist und (wie nicht anders zu erwarten) auch Leben, Wirken und Denken des Paulus in neuer Weise in den Brennpunkt des Interesses getreten ist.

Nach einer Einführung in die Paulinen und in die Apostelgeschichte, behandelt der 1. Teil Leben und Wirken des Paulus und der 2. Teil Botschaft und Theologie. Am Schluß wird das Verhältnis von Paulus und Jesus untersucht und in Exkursen literarische Probleme, Christologie und Rechtfertigung. Bei allem ist das Hauptanliegen des Vf., Paulus selbst zu Wort kommen zu lassen.

Linz

Siegfried Stahr

PESCH RUDOLF / KRATZ REINHARD, *So liest man synoptisch*. Bd. VII: Passionsgeschichte. 2. Teil (176.) Knecht, Frankfurt/M. 1980. Kart. DM 25.-.

Der letzte Bd. dieses Kommentarwerkes behandelt den 2. Teil der Passionsgeschichte. Mk ist in 14,1-16,8 ganz der vormarkinischen Passionsgeschichte gefolgt, die er zum Grundstock seines Ev. gemacht hatte. Der Kommentar folgt dem Markusfaden und bringt zu den einzelnen Stücken die synopt. Parall., auch die des Joh.-Ev. und welche aus dem Petr.-Ev. wie auch aus dem 1. Kor. (Herrenmahl). Zum besseren Verständnis der synopt. Parall. wird am Schluß in 2 Exkursen eine kurze Charakterisierung der mattäischen und lukanischen Passionsgeschichte vorgelegt.

Der 2. Teil der Passionsgeschichte setzt ein mit dem Beschluß der Hohenpriester und Schriftgelehrten, Jesus zu töten; es folgen die wichtigsten Geschehnisse bis zur Verhaftung Jesu im Landgut Getsemani (14,1-52), dann die Ereignisse der letzten Stunden von Jesu Abführung zum Hohenpriester bis zu seinem Tod (14,53-15,39), schließlich folgt die Bezeugung von Tod, Begräbnis und Auferweckung des Messias und Menschensohnes (15,40-16,8). Die Passion Jesu ist ja im Licht der Traditionen vom leidenden Gerechten als Passion des Menschensohnes erzählt, der von Gott zu seiner Rechten erhöht wird. Darum schließt sie mit der Verkündigung der Auferstehung Jesu.

Was schon bei der Besprechung der vorhergehenden Bd. festgestellt wurde, gilt auch hier und somit für das Gesamtwerk: es ist damit für alle Interessenten der theol. Erwachsenenbildung ein zuverlässiger Kommentar zum Studium der synopt. Evv. geschaffen worden, um die Jesusüberlieferung durchsichtiger zu machen.

Linz

Siegfried Stahr

ZENETTI LOTHAR, *Die wunderbare Zeitvermehrung. Variationen zum Evangelium*. (256 S., 19 Illustr.) Pfeiffer, München 1979. Ppb.. lam. DM 29,80.

„Mir scheint, an wissenschaftlichen Untersuchungen zur Bibel ist kein Mangel, Was fehlt – oder sehe ich das falsch – sind eher frische, ungewohnte Zugänge, appetitanregende Einfälle.“ (Vorwort) Diese Zugänge sind ohne Zweifel un-

gewohnt, aber frisch und appetitanregend. Da werden Gleichnisse oder Berichte umgeformt, ins Heutige übersetzt, wir sind gezwungen, weiterzudenken. Es werden aus Jesu Worten Lieder gemacht. Die „Einfälle“ regen wirksam an, die ganz vertrauten Sätze neu zu bedenken, mit ihnen gleichsam zu spielen, sie von allen Seiten anzuschauen und sich neu von ihnen treffen zu lassen. Uns Predigern könnte das Buch des bekannten Großstadtseelsorgers manchen guten „Stupser“ für die lebensnahe Verkündigung geben.

Zams/Tirol

Igo Mayr

KIRCHENGESCHICHTE

BRANDL MANFRED, *Die deutschen katholischen Theologen der Neuzeit*. Ein Repertorium. Bd. 2: Aufklärung. (XXXIV u. 321.) Neugebauer, Salzburg 1978. Ln. S 900.-, DM 138.-.

Dieses auf 4 Bd. berechnete Werk will zur deutschsprachigen theol. Primärliteratur der Neuzeit hinführen. Bd. 2 erfaßt an die 2450 aufklärerische Autoren mit ihrem theol. Schrifttum. In vielen Fällen wurden sogar zeitgenössische Rezensionen berücksichtigt. Den Wert des Buches erhellt schon ein flüchtiges Blättern. Wer sich etwa für das Thema „Toleranz“ interessiert, kann hierzu über das Sachregister bei mehr als 30 Autoren Material finden. Im Anonymenverzeichnis (281-304) sind weitere Schriften erschlossen. Die 3 beigegebenen Indices sind allerdings aufgrund verständlicher Einsparungsabsichten sehr kompakt gehalten und daher etwas mühsam benützbar. Immerhin ermöglichen sie den Zugang zu einer großen Fülle aufklärerischen Ideengutes.

Vf. gebührt Dank für die aufgewendete Mühe. Hoffentlich gelingt es ihm, Mitarbeiter zu finden, damit das Unternehmen kein Torso bleibt. Auf eine Liste von Druckfehlern und beobachteten Mängeln verzichte ich, da sie angesichts der Leistung eines einzelnen wie kleinliche Beckmesserrei wirken würde.

Linz

Rudolf Zimnhobler

GEORG DENZLER, *Das Papsttum und der Amtszölibat*, 5/I (Die Zeit bis zur Reformation) (180.); 5/II (Von der Reformation bis in die Gegenwart) (303.) Hiersemann, Stuttgart 1973 u. 1976.

Wer sich bis vor wenigen Jahren über die Quellen und die Jahrhunderte währende Ausbildung des Zölibatsgesetzes für das lateinische Priestertum orientieren wollte, stieß auf fast unüberwindbare Schwierigkeiten, außer er begnügte sich mit lexikalischen Auskünften. Die umfassende Darstellung von Johann Anton und Augustin Theiner (Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christlichen Geistlichen und ihre Folgen, Altenburg 1828) ist fast so unzugänglich wie die umfängliche Quellensammlung von Andreas Roskovány (Coelibatus et brevium: duo gravissima clericorum officia, e monumentis omnium saeculorum demonstrata. Bd. 1-3. Pest